

Hirlapkönyvtár  
Művelődésközpont  
1910. 11. 07.

# Orsovaer Wochenblatt

1902. 1914 Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverwendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Beitzelle oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Klammationen sind beim Abgabe-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1902. - 1914 Samstag, am 1. Jänner 1910. 38. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1910 beginnen wir ein neues Abonnement auf das

### „Orsovaer Wochenblatt“

Wir ersuchen unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumerationsmit Ende Dezember abgelaufen, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition Platz greifen könne.

Für unsere p. t. Post-Abonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie Art und Weise der Pränumerations, genau und deutlich anzugeben ist.

Der Pränumerationspreis ist am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Schließlich ersuchen wir jene p. t. Abonnenten, welche noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, dieselben je eher beglichen zu wollen.

Die Redaktion.

## Zum Jahreswechsel.

Mit heutiger Nummer beginnen wir einen neuen Jahrgang den achtunddreißigsten. Eine kurze Spanne Zeit im Weltengeschehen, eine lange Reihe noch längerer Jahre im Menschenleben, die Durchschnittsdauer einer Generation. Wie vieles hat sich geändert in unserem lieben Orsova seit der Gründung unseres Blattes und wie wenige leben noch, welche damals mitgewirkt, daß es zu stande komme. Mit

Dankbarkeit und Behmuth gedenken wir jener wackeren Männer, welche damals, jugendkräftig und hoffnungsvoll das junge Bäumchen pflanzten, es jahrelang hegten und pflegten, auf daß es erstärke und zum Wohl und Segen gereiche aller Bewohner unserer Gegend.

Damals herrschten noch patriarchalische Zustände. Alle arbeiteten für das Wohl Aller! Klassenunterschiede traten nicht so scharf hervor als heute und namentlich die leidigen Nationalitätenfragen waren unbekannt Begriffe, Patriotismus im heutigen Sinne gab es nicht, fühlte sich doch Jeder als treuer Sohn unseres theueren Vaterlandes, dessen Verfahren oft genug für das Vaterland geblutet. Die Zeiten haben sich geändert und die Menschen mit ihnen.

Ob es besser geworden? Wir wagen daran zu zweifeln. Damals lebte Alt und Jung in der Hoffnung auf die endliche Regulierung des Donau-Flusses und erwartete von derselben kühnsten Aufschwung Orsovas. Die Donauregulierung kam, brachte wohl für einige Jahre ziemlich gutes Leben in unsere Gegend, aber mit der so sehrlichst erwarteten Goldfluth stand es schlimm, nur spätlich sicherten die schwachen Ausläufer des Millionenstromes in die Taschen unserer Einwohner.

Theuerung hat die Donauregulierung uns Allen gebracht, aber Verdienst nur

Benigen. Die Millionen sind verschwunden die Theuerung ist geblieben.

Wir können unseren Vorgängern nur zurufen, daß ihre Hoffnungen sich nicht erfüllt haben trotz des emsigen Strebens und eifriger Arbeit.

Streben und Arbeit! Meist bleibt die letztere hinter ersterem zurück infolge unüberwindbarer Hindernisse, welche sich ja zeitweise Jedermann entgegenstellten. Nun unsere Vorgänger haben wacker gestrebt und gearbeitet, so viel es ihnen möglich war. Ihnen sei auch der Dank ausgesprochen. Auch unseren geschätzten Mitarbeitern und Gönnern sagen wir herzlichsten Dank für ihre Mitwirkung. Haben wir auch nicht Alles erreicht, was unsere Vorgänger als Ziel sich aufgestellt, so waren wir doch redlich bemüht, unser Scherflein beizutragen zur Erreichung desselben, und bitten daher, den guten Willen für die That zu nehmen.

Wie bisher, werden wir auch in Zukunft bemüht sein, unserer Aufgabe gerecht zu werden, stets offen und frei das sagen, was wir für das Wohl und Gedeihen Orsovas und unserer Mitbürger nützlich finden. Damit schließen wir unsere Betrachtungen und wünschen allen unseren geschätzten Lesern ein

„Fröhliches, glückliches Neujahr!“

Die Redaktion.

## Feuilleton.

### Neujahr bei den einzelnen Kulturvölkern.

Von L. v. D. W.

Wenn wir am Sylverabend bei der dampfenden Punschbowle sitzen und um Mitternacht, dem Zeitpunkt der Jahreswende, uns gegenseitig ein glückliches Neujahr wünschen, mag sich wohl zuweisen in unseren Herzen der Gedanke regen, wie da in bei den anderen Kulturvölkern das neue Jahr begangen und gefeiert wird. Die Antwort hierauf lautet: So verschieden die einzelnen Kulturvölker selbst sind, ebenso verschieden und nach ihren speziellen Begriffen und Anschauungen feiern unsere anderen Erdmitbewohner den Anfang des neuen Jahres.

Fangen wir bei den alten Ägyptern an, welche, in ihrer Art auf einer hohen Kulturstufe stehend, den Jahresanfang mit der Sternkunde in Zusammenhang brachten und hierüber hervorragende Forschungen und Beobachtungen angestellt haben. Wenn das Sternbild des Sirius, jenes bekanntesten, hellleuchtenden Fixsternes im „Großen Hund“ beim aufdämmernden Morgen zum ersten Male wohl sichtbar wurde, trat das griechische Neujahr in seine Rechte und an die Entdeckung des Aufleuchtens jenes bevorzugten Fixsternes knüpften sich dann stets einige Festlichkeiten, welche den Charakter des Jahresanfangs kennzeichneten.

Das Nachbarvolk der Ägypter, die Israeliten, fanden den Beginn des neuen Jahres in ihren Gesetzbüchern streng geregelt. Die Bücher

Moses (3, 23 und 4, 29) bestimmen als Anfang des neuen Jahres den ersten Tag des siebenten Monates (Tischri), nach unserem Kalender in das Ende des Monates September fallend. „Der erste Tag des siebenten Monates“, heißt es in jenen Bestimmungen, „soll euch ehrwürdig und gar heilig sein! Keine knechtliche Arbeit sollt ihr am selben verrichten — denn es ist der Tag des Klanges und der Trompeten.“ Das Neujahr der Juden wurde nämlich mit Posaunenklängen eröffnet und hieß deshalb vielfach das „Fest der Posaunen“ oder „Sabbat der Klänge“. Die Priester brachten an jenem Tage dem Jehova feierliche Brandopfer dar.

Von ganz besonders hoher Bedeutung für Volk und Herrscher, für hoch und niedrig, ist bei dem uralten Kulturvolke der Chinesen das Neujahr, das sich bei demselben zu einem großen Nationalfeste ausgestaltet hat. Aus allen Provinzen und Distrikten eilen die hohen und höchsten Beamten zur Reichshauptstadt, um dem Kaiser zu huldigen und glänzende Geschenke, namentlich edle Stoffe, Geschmeide und kostbare Gewänder darzubringen. Nach kurzer religiöser Feier hebt die Huldigung und Begrüßung des Kaisers der Pospfträger, des „Hoherhabenen“, an und nach Schluß derselben werden die Festgäste an Prunktafeln mit ausserordentlichen Speisen und Getränken bewirtet. Auch das Volk erhält dabei seinen Tribut an Erquickung und Freude, denn das Neujahrtsfest ist eine Freudenzeit für ganz China. Auch im Innern des Landes selbst wünscht man sich allenthalben Glück und beschenkt sich reichlich und erachtet sich für umso glücklicher im Laufe des Jahres, je mehr man

Geschenke erhalten hat. Dieses so prunkvolle Fest des Neujahrs feiern die Chinesen in unserem Februar.

Bei den Türken und Anhängern des Mohammedanismus, also jenen Völkern, dessen Wahrzeichen der Halbmond ist, beginnt jeder Monat mit dem ersten deutlichen Erscheinen der Mondsichel — also in der Abenddämmerung. Hienach gestaltet sich der Beginn des neuen Jahres also verschieden; er ist sehr wandelbar, derart, daß die Anhänger des Islams in je 33 Jahren ein Jahr mehr berechnen als die christlichen Völker.

Der Beginn des neuen Jahres am ersten Jänner ist bis tief in die graue Vorzeit zurückzuführen, ja er reicht sogar in das Halbdunkel des Mythos zurück. Numa, der zweite sagenhafte König der Römer, soll jenen Jahresanfang festgelegt haben für das Römervolk, und als Schutzgott für diesen so wichtigen Tag wählte man den doppelgesichtigen Janus, der mit einem Antlitz in das verfloßene Jahr zurückschaute, mit dem andern in das neue. Der Jahreswechsel brachte den Römern ein sehr lautes, tolles Fest, die Saturnalien, die schon vor Neujahr begannen und sich bis zum 1. Jänner auszudehnen pflegten. Ausgelassener Jubel und allgemeines Schmausen herrschte bei den Festlichkeiten, in die auch Sklaven und Halbfreie hineingezogen wurden, so daß jene Festfreuden auf die ganze Nation sich erstreckten.

„Beim Jahreswechsel war es“, so sagt hierauf bezüglich ein Kenner altrömischer Verhältnisse, „Sitte, sich einander Neujahrsgeschenke zu geben. Solche bestanden in Datteln, getrockneten

## Chronik.

### Abfahrt der Eisenbahnzüge ab 1. Oktober 1909.

**Von Orsova—Budapest:** Personenzug: Früh 6:05 u. Nachmittag 1:40.  
Orient-Expr.: Mittwoch und Sonntag Nachmittags 3:15.  
**Von Orsova—Bukarest:** Personenzug: Nachmittags 2:56.  
Schnellzug: Nachts 1:15.  
Orient-Expr.: Donnerstag, Sonntag Früh 8:59.  
**Von Orsova—Kornia:** Gemischter Zug: Abends 7:23.

### Ankunft der Eisenbahnzüge ab 1. Oktober 1909.

**Von Budapest—Orsova:** Personenzug: Nachmittags 2:17 u. Abends 8:58.  
Schnellzug: Nachts 1:04.  
Orient-Expr.: Donnerstag, Sonntag Früh 8:54.  
**Von Bukarest—Orsova:** Personenzug: Nachmittags 12:49.  
Schnellzug: Nachts 2:21.  
Orient-Expr.: Mittwoch, Sonntag Nachm. 2:55.  
**Von Kornia—Orsova:** Gemischter Zug: Nachmittags 6:53.

**Der Sylvesterabend** des Orsovaer Männer-Gesang-Verein fiel heuer wieder sehr gut aus und bildet ein neues Lorbeerblatt in dem Ruhmesfranze dieses alten, 50-jährigen Vereines. Ein zahlreiches Publikum füllte die Räumlichkeiten des Hotels zum „Goldenen Hirschen“ und ergöste sich an die Darbietungen des Vereines. Einige Nummern mußten wiederholt werden, so daß sich das Programm bis 12 Uhr hinausgezogen hat. Um 12 Uhr hielt Fräulein Hilba Lindner die Neujahrsgewünschungen und wünschte allen Anwesenden die Erfüllung ihrer Wünsche. Getanzt wurde flott bis zum Morgen.

**Protestantenball.** Gelegentlich der letzten Arrangierungs-Comité-Sitzung wurde beschloffen, daß die angekündigte Damen-Preischönheits-Konkurrenz nicht stattfinden wird. Ferner theilen wir mit, daß ein Sommerbogen für Ueberzahlungen in unserer Buchdruckerei ausliegt, woselbst gleichzeitig Entréekarten im Vorverkauf verabschiedet werden.

**Zahnarzt.** Der hier allseits beliebte Budapest-er Zahnarzt Herr Dr. Kalinovsky trifft in kürzester Zeit hier ein und ordiniert den ganzen Tag über im Hotel „König v. Ungarn“.

**Spurlos verschwunden.** Der Sohn Madar des hiesigen Buchdruckereibesizers Herrn Jakob Tillmann, der als Steueramtssoffizial in Karan-

sebes angestellt ist, begab sich vor circa vierzehn Tagen in amtlicher Angelegenheit nach Lugos, von wo er noch am selben Tage mit dem Abendschnellzuge nach Karansebes zurückreiste. In der Nähe der Station Kavarau-Szafal mußte der Zug infolge einer Störung an der Maschine längere Zeit auf offener Strecke halten, und Herr Tillmann, welcher im Speisewagen war, stieg aus. Von da ab fehlt jede weitere Spur des nun als endgiltig verschollen zu betrachtenden. Obzwar die Gattin und auch die Mutter des Verschollenen, sowie die amtlichen Organe alle möglichen Nachforschungen angestellt haben, die fragliche Eisenbahnstrecke aufs genaueste inspiziert und in den benachbarten Dörfern überall durch Trommelschlag die Bevölkerung von dem Verschwinden des jungen Mannes in Kenntniß gesetzt haben, blieb alles Suchen bisher erfolglos und auch nicht die leiseste Spur konnte entdeckt werden. Für Selbstmord oder Flucht fehlt jedes Motiv, da Herr Tillmann in geordneten Verhältnissen und glücklicher Ehe mit seiner Frau lebte. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte Herr Tillmann, dem es — nach Aussage mitreisender Bekannter — nach einem opulenten Souper im Speisewagen etwas unwohl geworden war, in der Absicht, durch einen kleinen Spaziergang in der frischen Luft sich Erholung zu verschaffen, über den Eisenbahndamm hinabgerutscht sein in die längs demselben sich hinziehenden Gräben, welche zur kritischen Zeit infolge der nun schon wochenlang währenden Regengüsse tief voll Wasser sind und dort im Schlamme seinen Tod gefunden haben. Da Herr Tillmann hochgradig herzleidend war, dürfte vielleicht auch ein Herzkrampf oder Ohnmacht diese Katastrophe herbeigeführt haben. Nun steckt der Körper im Schlamm verborgen und wird wahrscheinlich erst dann entdeckt werden können, wenn das Wasser der Gräber austrocknet. Diese Annahme hat viel Wahrscheinlichkeit, alle anderen sind leeres Gerede.

**Mord.** Am ersten Weihnachtsfeiertage verlegte die Kunde von einem gräßlichen Mordmord unser sonst so ruhiges Städtchen in Aufregung. Auf dem Feldwege von der Esernabridge gegen den Bahnhof wurde am Morgen ein Arbeiter der „igen“ Petroleumfabrik todt aufgefunden. Wie angestellten Nachforschungen der hiesigen Gendarmerie ergab, war der Ermordete ein aus Slatina gebürtiger Arbeiter der hiesigen Petroleumfabrik, Namens Paul Szuru, 20 Jahre alt, welcher von seinen Eltern zu Weihnachten einen Betrag von 130 Kronen geschickt erhalten hatte. Im Wirthshause hatte er gezecht und mit seinem Vermögen reuonmirt und war dann Abends gegen die Petroleumfabrik gewandert, wo er auf dem Feldwege todt, von 26 Messerstichen verletzt, Früh morgens auf-

und vergoldeten Feigen, in einem Gefäß mit Honig — alle jene Süßigkeiten sollten den Wunsch nach einem angenehmen und vergnügten Neujahr versüßlichen — alten Münzen, entweder aus der Zeit der Könige oder der punischen Kriege, getrockneten Pflaumen, auch in Lampen mit sinnbildlichen Verzierungen. Man kleidete sich am Neujahrstage festlich und diejenigen, welche sich begegneten, wünschten einander Glück mit der Formel: „Recht glückliches Neujahr!“

In späteren Zeiten wurde aus den Kunstmünzen, die man sich zuschickte und wobei man nur die Bedeutung, nicht den Werth beachtete, goldene Geschenke und unter den römischen Kaisern wurde sogar eine äußerst drückende Abgabe daraus. So ließ sich einst Kaiser Kaligula persönlich den ganzen Tag in der Vorhalle stehend, von Vornehmen und Geringen derartige Geschenke in die Hand geben. So gab es sogar unter den vielen tausend Göttinnen der römischen Mythologie auch eine, Strenia genannt, welche Vorsteherin der Neujahrsgeschenke war. Derart aber war im Laufe der Jahrhunderte die Bestimmung des Königs Numa, daß der 1. Jänner jedes Jahr inaugurire, in Fleisch und Blut des römischen Volkes übergegangen, daß selbst die vielvermögenden Hofleute des Kaisers Nero, die in niedrigerer Schmeichelei den 1. Dezember, den Geburtstag jenes grausamen Herrschers, zum Jahresbeginn machen wollten, ihren Willen nicht durchzusetzen vermochten.

Das Christenthum, das mit Vorliebe heidnische Bräuche in den Kult der Kirche Jesu hereinzog, aber derart, daß es dieselben christlich verklärte, hielt sich in den ersten Jahrhunderten streng abgefordert von den römisch-heidnischen Neujahr-Bachanalien. Man glaubte sich zu be-

strecken durch die Theilnahme an jenen Ez- und Trinkgelagen, an diesen Ausschweifungen jeder Art und nicht bloß hervorragende Vertreter der Heilslehre, sondern auch ganze Kirchenversammlungen und Synoden erließen eindringliche Warnungen vor diesen heidnischen Bräuchen und rauschenden Lustbarkeiten. In vielen christlichen Kirchen wurden sogar Fasttage und feierliche Prozessionen angeordnet, um die Theilnahme der Christen an jenem Götzendienste fernzuhalten. Seit dem Konzil von Tours (567) führte die römische Kirche das kirchliche Neujahr mit dem Feste der Beschneidung Jesu ein; man nannte es vielfach, im Gegensatz zu dem bürgerlichen Neujahrsgewinne, „das Große oder das Hohe Neujahr“.

Deffnunggeachtet hielt man sich in der Christenheit nicht überall an jenen Neujahrstag. So galt in Frankreich bald der Ostertag, bald das Fest Maria Verkündigung, bald der erste März als Neujahrstag. Im Jahre 1370 setzte in Köln eine Synode den Neujahrstag, sich auf die Sitte der Kirche berufend, auf den Weihnachtstag fest, konnte aber nicht verhindern, daß man auch ferner das Jahr mit Ostern anfang. Heutzutage ist bei sämmtlichen Völkern der Christenheit jede Verschiedenheit der Neujahrfeier weggeräumt und der 1. Jänner nur allein giltig.

In Rom mußten ehedem alle Klienten und Hörigen den Patronen oder Schirmherren am Neujahrstage ihre Glückwünsche und in Verbindung damit kleine Geschenke überbringen. Während in Deutschland und Oesterreich die Besenkung allgemein üblich ist, hat dieselbe in Frankreich zu Neujahr außerordentlich große Dimensionen angenommen.

gefunden worden war. Am Thatorte fanden sich Spuren eines heftigen Kampfes, auch waren die Kleider des Ermordeten mit Eidotter beschmutzt und eine Menge Spreu, wie sie unsere Landbevölkerung beim Transport von Eiern verwendet, war verstreut. Daraus kombinierte nun unsere Gendarmerie, daß den Mord wahrscheinlich ein Eierhändler verübt habe und leitete ihre Recherchen in dieser Richtung. Die Vermuthung war richtig und am Mittwoch den 29. Dezember 1909 wurde der Thäter in seiner Wohnung in Globu-frajova verhaftet. Es ist dies ein hier am Markt ständig verkehrender, resp. hausirender Eierhändler Namens John Nika Grosavestiu, 38 Jahre alt, welcher am Donnerstag unter Bewachung von vier Gendarmen dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert worden ist. Der Mörder hat bereits gestanden und erzählt, daß er bei dem Todten kein Geld vorgefunden hatte und er hierauf, um den Mord wenigstens nicht nutzlos vollbracht zu haben, die Stiefel und den Hut des Ermordeten als Beute nahm. Diese Gegenstände, sowie das Messer habe er in der Nähe von Toplec versteckt. Die corpora delicta wurden an der bezeichneten Stelle auch wirklich vorgefunden, ebenso war die Börse mit dem Gelde in der Nähe des Thatortes von den Gendarmen gefunden worden, die bei dem Kampfe wahrscheinlich verloren gegangen, oder auch absichtlich von dem Angegriffenen weggeschleudert worden ist. H.

**Tanzprüfung.** Herr Julius Tasnády dipl. Tanzlehrer der Temesvarer, Lugoser und Betscheyer Kloster und Internate arrangiert am 5. Jänner im Saale des Hotel zum „Goldenen Hirschen“ mit seinen Schülern eine programm-mäßige Tanzprüfung, wozu die Einladungen bereits versendet wurden.

**Karambolage.** Samstag den 25. Dezember abends fuhren zwei hiesige Fiaker in sehr raschem Tempo die Hauptstraße entlang, stießen jedoch vor dem Waarenhause M. Scheinberger so heftig aneinander, daß dem einen Fuhrmann die Deichsel seines Wagens abbrach. Glücklicherweise sprangen die Insassen des Fuhrwerkes heraus und wurde dadurch jedes größere Unglück verhütet.

**Die Kongruengebühren.** Die Liquidation der für die einzelnen Konfessionen festgestellten Kongruengebühren pflegt in der Regel in den letzten Tagen des Monats Dezember zu erfolgen, damit die betreffenden Seelsorger die angewiesenen Beträge mit Beginn des neuen Jahres beheben können. Im laufenden Jahre jedoch bleibt die Liquidation der Kongrua in Schwebe, weil der Minister für Kultus und Unterricht die erforderlichen Vorarbeiten wohl beendet hat, jedoch Mangels einer Indemnität die Beträge nicht anweisen kann.

**Diebstähle im Lugoser Bahnhofe.** Seit geraumer Zeit wird im Lugoser Bahnhofe die Beobachtung gemacht, daß theils zur Aufgabe gebrachte, theils anlangende, ja sogar vollende Frachtgüter, letztere mit großer Kühnheit aus den geschlossenen und von den Dieben geöffneten Waggons, gestohlen werden. Es wurden umfassende Vorkehrungen getroffen, um der frechen Diebe habhaft zu werden, doch wollte das lange Zeit hindurch nicht gelingen. Endlich wurden sie aber doch dingfest gemacht. Vor einigen Tagen wurde ein Sack Kukuruz aus einem Waggon, dann wieder eine größere Menge Weizen gestohlen und diese Diebstähle führten auf die Spur der Thäter, deren zwei bereits hinter Schloß und Riegel sitzen.

**Zur Beachtung für Stellungspflichtige.** Der Landesvertheidigungsminister hat folgende Bestimmungen ergehen lassen: Alle diejenigen Stellungspflichtigen, welche anlässlich der Assentierung auf irgend eine Begünstigung Anspruch erheben, haben ihr diesbezügliches Gesuch vor der Hauptassentierung einzureichen, weil die nach der Hauptassentierung eingelangten Gesuche nur auf Grund gehöriger Legitimationen verhandelt werden und die Gesuche der Betreffenden dieser Begünstigung nur bedingungsweise theilhaftig werden.

**Drachtlose Telegraphie zwischen Serbien und Montenegro.** Im serbischen Post- und Telegraphendepartement wird der Plan erwogen, eine drachtlose telegraphische Verbindung zwischen Serbien und Montenegro herzustellen. In Serbien sollen zwei Stationen (auf dem Avalaberge unweit von Belgrad und im Rapaonitzgebirge), in Montenegro eine Station im Lovcengebirge errichtet werden.

**Schneesturm in Wien.** Vergangene Woche gieng über Wien ein riesiger Schneesturm nieder, der jeden Verkehr in Stockung brachte.

**Schwab's, Neue Gasbeleuchtung als:** Gas-selbsterzeugendes Glühlicht, Hängeglühlicht, Spiritusglühlicht, Petroleumglühlicht, Trockenglühlicht, Acetylenlicht, Werkstattlampen, Torpedo-Selbstzündler, Elektr. Taschenlaterne von 75 bis 150 Kerzen Lichtstärke, 2 bis 3 Heller Lichtverbrauch pro Brennstunde, alles ohne Rohrleitung. Es ist unstrittig eine Errungenschaft in Billigkeit des Anschaffungspreises die Apparate ohne Rauch und Geruch funktionieren zu sehen die feinesgleichen suchen. Sämtliche Lampen und Apparate können beim Konstruktor „Schwab“ Wien, V. Wimmergasse Nr. 1 besichtigt werden.

**Große Eisenbahnkatastrophe** In der Nähe des Prager Bahnhofes stieß vergangene Woche Nachts ein Personenzug mit dem Wiener Expresszug zusammen. Zehn Waggons wurden zertrümmert, fünfzig Passagiere blieben tot auf der Stelle, über 40 erlitten mehrminder schwere Verletzungen. Als Ursache der Katastrophe wurde bisher festgestellt, daß der Semasfor auf „Verboten!“ war, was aber der Lokomotivführer nicht bemerkte und im Dunkel der Nacht in den von entgegengesetzter Seite kommenden Zug hineinfuhr.

**Eine prächtige Naturerscheinung** wurde Sonntag Morgens im Lugos beobachtet. Am östlichen Himmel theilte sich plötzlich das schwere Gewölke, während sich dasselbe immer finsterner zusammenballte. Und als nun die aufgehende Sonne ihre Strahlen voraussandte sah man in den westlichen Wolken einen herrlichen, mächtigen Regenbogen erstrahlen, der 10-15 Minuten hindurch in seiner blendenden Farbenpracht sichtbar blieb. Dann verschwand der Regenbogen und auch der östliche Himmel verfinsterte sich wieder und bald strömte auch der Regen wieder trostlos nieder. Zu den zweiten Weihnachtstag verdrüstend. Zu Weihnachten ein Regenbogen, gewiß ebenso eine Seltenheit, als es einen prachtvollen Anblick bot.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Sutterer.

## Offener Sprechsaal.\*]



## Eingesendet.



Vor Nachahmungen wird gewarnt.

\*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Hotel zum „Goldenen Hirschen.“

Die herzlichsten Glückwünsche zum

## Neuen Jahre

allen meinen liebwerthen Gästen, Freunden und Bekannten.

Leopold Forstner,  
Hotelier.

## Prosit Neujahr 1910!

allen meinen hochgeehrten Kunden, Bekannten und Freunden.

Kreuzer Sándor,  
Bau- und Galanterie-Spengler  
Orsova.

## Hôtel „Ožanič“ Orsova.

Die herzlichsten Glückwünsche

zum

## Jahreswechsel

allen meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten röm.-kath. Konfession.

Franz Ozanic, Hotelier.

## Zum Jahreswechsel

entbiete ich allen meinen geehrten Kennen von hier und der Umgebung, sowie meinen Freunden und Bekannten die aufrichtigsten Glückwünsche!

Karl Sapp,  
Fleischhauer und Selcher.

## Herzlichen Glückwunsch

zum

## NEUEN JAHRE

allen meinen geehrten Gästen, Bekannten und Freunden!

Wittlinger Béla,  
Hôtelier zum „König v. Ungarn.“

## Abschiedsgruß.

Allen Freunden und Bekannten, von denen ich gelegentlich meiner Ueberfiedlung nach Preßburg nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl!

Vincenz Franta,  
Schuhmachermeister.

## Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-N.-G. Schleppbewegung

Dezember abgegangen:

Nr.	Wtzr.	
20.	601 mit Weizen	5510 nach Budapest
	670 mit Weizen	5002 nach Budapest
	606 mit Weizen	5220 nach Budapest
26.	633 mit Weizen	5004 nach Budapest
	687 mit Weizen	5000 nach Budapest
	638 mit Weizen	4980 nach Budapest
	665 mit Weizen	4992 nach Budapest
	613 mit Weizen	5000 nach Budapest

## Epilepsie.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Privilegierte Schwane Apotheke, Frankfurt a. M.

## Hôtel „SCHWEIZER“.

## Zum Jahreswechsel

allen meinen hochgeehrten Gästen, Freunden und Bekannten die

besten Glückwünsche.

Jaklini Wilhelm, Höteller.

Verein der kaufmännischen Jugend, Orsova.

## Einladung.

Wir beehren uns alle Mitglieder zu der am Sonntag den 2. Jänner 1910 um 3 Uhr Nachmittags im Vereinslokal, im Hotel Takats abzuhaltenen

XXVI. ordentlichen

## Generalversammlung

hiemit höfl. einzuladen.

Orsova, am 19. Dezember 1909.

Hugo Scheinberger,  
Secretär.

Josef Schlesinger,  
Präses.

## Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Präses.
2. Bericht des Secretärs.
3. Bericht des Cassiers.
4. Neuwahl der Funktionäre und des Ausschusses.
5. Anträge.

§. 11.) Anträge müssen 8 Tage vorher dem Präsidium eingereicht werden.

## Fogorvos.

Med. Univ. Dr. Kalinovsky L. fogspecialista, saját és fogbetegék részére Budapestről néhány nap múlva Orsovára érkezik és hosszabb ideig rendelni fog a „Magyar Király“ szálloda.

## Zahnarzt.

Med. Univ. Dr. Kalinovsky L. Zahnarzt, Spezialist für Zahn- und Mundkrankheiten aus Budapest trifft in einigen Tagen hier ein und ordiniert einige Tage im Hotel „König von Ungarn.“

1. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Wasserstand.

Vom 26. Dezember 1909 bis 1. Jänner 1910.

Datum	26.	27.	28.	29.	30.	31.	1.

In Centimeter.

Orsova	295	306	312	334	335	346	347
Agentie							

**5500**

notariell beglaubigte Zeugnisse v. Ärzten  
und Privaten beweisen, daß

## Kaisers Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

# Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Catarrh,  
Krampf- und Keuchhusten am besten  
beseitigen.

Paket 20 u. 40 Heller.

Dose 60 Heller. Zu haben bei:

### FRANZ FREYLER

Apotheke in Orsova.

Schutzmarke: „Anfer“

## Liniment. Capsici comp., Anfer-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit  
langen Jahren als zuverlässige Einreibung  
bei **Gicht, Rheumatismus und Gr-**  
**faltungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen  
wegen sei man beim Einkaufe  
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen  
in Schachteln mit der Schutzmarke „Anfer“  
und dem Namen **Nichter** an. — Zum  
Preis von 80 h., 1.40 und 2.— vor-  
rätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot  
bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichters Apotheke zum „Goldenen Löwen“  
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

## Alle Gartenbauartikel

wie

Samen  
Knollen  
Blumen  
Blattpflanzen  
Palmen  
Rosen  
Obstbäume  
Bierbäume  
Nadelhölzer  
Spargelwurzel  
Erdbeeren  
etc. etc. etc.

liefert in anerkannt vorzüglicher, oft un-  
erreichter Qualität das

### Gartenbau-Etablissement

## Árpád Mühle,

Temesvár, Árpádtelap.

## Josef J. Szál, Orsova

erlaubt sich dem P. T. Publikum gefälligst bekannt zu geben, dass er am  
hiesigen Platze im eigenen Hause, Schéchenyigasse Nr. 589 eine

# Weingroßhandlung

führt und offerirt seine besten neuen weisse Tischweine, Rislinger,  
Catarca, Muskateller, so auch vorzügliche Schillerweine.

☛ Preise des un versteuerten Weines sind von 36 Heller aufwärts. ☛

— In Flaschen versteuert 52 Heller per Liter. —

**Dort selbst bekommt man:**

Salzfische zu 60, 80, 100 Kronen per 100 Klg.  
FrISCHE mittel Fische zu 120, 140 Kronee per 100 Klg.  
FrISCHE grobe Fische zu 150, 200 Kronen per 100 Klg.

— En gros Preise billiger. —

## Schwab's neue Gasbeleuchtung.

- a) Gasselbsterzeugendes Glühlicht, 70 bis 100 Kerzen Lichtstärke auf 14 Tage  
Probe, Wandarm 13 Kr.
- b) Gasselbsterzeugende Lyra, von 16 Kr. aufwärts.
- c) Gasselbsterzeugendes, Hängeglühlicht Neu 120 bis 150 Kerzenstärke von  
30 Kr. aufwärts.
- d) Spiritus Glühlicht, Trockenglühlicht, Petroleumglühlicht, 500 und 1000  
Kerzenlichtstärke. Brennstoff Verbrauch 1 1/2 bis 6 Heller in einer Brenn-  
stunde, je nach Lichtstärke der Lampe.
- e) Torpedo, Selbstzünder, Fahrradlaterne von 6 Kr. aufwärts.
- f) Elektrische Taschenlaterne, Hochelegant, von 1 Kr. 50 H. aufwärts.

Meine Lampen geben grossartig, helles, weisses, ruhiges Licht. Werfen  
keinen Schatten und sind ohne Geruch und können ohne Röhrenleitung  
überall aufgehängt werden. **Nur zu haben:** bei Konstrukter Schwab,  
Wimmergasse Nr. 1, I. 8. Anf. ist Retourporto beizulegen. Preisl. gratis.

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst  
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 5.00 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München**  
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

☛ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei ☛

## Deutsche Rundschau

für Geographie und Statistik.

Unter Mitwirkung hervorragender  
Fachmänner  
herausgegeben von  
Professor Dr. Friedrich Umlauf  
in Wien.

1909/10. 1909/10.  
Zweiunddreißigster Jahrgang.

In einzelnen Heften à 1 K. 25 H. nur  
durch den Buchhandel zu beziehen.  
Ganzjährige Pränumerationen 15 K. für  
12 Hefte inklusive Franko-Zusendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie  
und Statistik“ erscheint in monatlichen reich  
illustrierten Heften von 3 Bogen Umfang  
mit je einer Karte zum Preise von 1 K.  
25 H. pro Heft. — Jedes Heft ist einzeln  
käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis  
des Jahrganges von 12 Heften 15 K. inkl.  
Franko-Zusendung. Beträge mit Postan-  
weisung erbeten. — Probehefte sieben auf  
Verlangen gratis und franko zu Diensten.  
Man erwirbt durch Postkarte darum. Die  
Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und  
Postanstalten zu beziehen; durch letztere auch  
Probehefte und Prospekte.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Postanstalten und aus H. Hartleben's  
Verlag, Wien I., Seitzstraße Nr. 19.

Tüchtiger

# Buchbinder-Gehilfe

wird gesucht in der

— Buchdruckerei —

## Josef Handl, Orsova.